

Expeditio, Nr. 1206, 1/2, und durch Kohlenzettel zu beschreiben. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Woche zu Woche M. 1. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei im Haus M. 2.90, wo keine Post am Orte M. 3.24.

# WIRTSCHAFT

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Besteht für die Expeditionen oder deren Stamm 25 Pfennige, für Anzeigen, Inserate und Veranlassungen 15 Pfennige, Anzeigen 25 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 3 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 52.

Donnerstag, den 3. März 1910.

21. Jahrgang.

### Vom Wahlrechtskampf.

#### Neue Demonstrationen.

Bürgerliche Blätter melden aus Berlin: Die Berliner Sozialdemokratie plant für nächsten Sonntag Massenversammlungen unter freiem Himmel, um gegen die preussische Wahlrechtsreform zu protestieren. — Es ist natürlich nicht nur die „Berliner“ Sozialdemokratie, die für die nächsten Sonntage solche Versammlungen plant, sondern — wie schon oft genug angekündigt — werden sich die Demonstrationen in ganz Preußen wiederholen, bis dem Volke in der Wahlrechtsvorlage sein Recht wird.

Ueber die Beteiligung der Linkliberalen an den Demonstrationen in Frankfurt schreibt unser dortiges Parteiblatt:

Aufrichtig freuen wir uns des, daß zu dieser wichtigen Kundgebung nicht nur die Arbeiterbataillone amarschieren werden, sondern auch das Bürgerium zahlreich in Vertreten erstanden. So wenig es nun ein Innerschönsmotiv gewissermaßen „Arbeit“ so wenig glauben wir an einen ewigen Frieden zwischen Sozialdemokratie und Sozialdemokratie, aber das soll uns nicht hindern, die Bundesgenossen mit den anderen selbst zu zeigen wir wollen zu sein, denn es ist der Kampf gegen einen Kulturschädling, gegen die Fremdherrschaft des ostelbischen Junkertums, die mit gleichem Druck auf dem Bürgerium wie der Arbeiterklasse lastet. Die Front nach rechts! Dort steht der Feind!

Auch über die Mittel im Kampfe läßt sich die „Frankfurter Volksstimme“ noch einmal aus:

Wir bauen heute keine Barrikaden. Wir lassen uns nicht, so sehr es auch den preussischen Machthabern in den Kram passen würde, vor die Gewehre laden, und sagen mit Friedrich Engels: So dumm sind wir nicht! Aber gerade das hier behauptende und wieder Behauptende demonstrieren, in freier Selbstbestimmung geordnet, nicht von dem heißen Blut hingerissen, ein Stückchen auf dem Boden der Ungerechtigkeit zu wagen, das muß nicht nur die größte Wirkung haben und sollte den Herrschenden wenigstens die ernsteste Mahnung sein: dies Volk ist reif und bereit, die Freiheit, die man ihm nicht gibt, die nimmt es sich! Und welche eine Scham muß doch die subalternen und ängstlichen Polizeibehörden erhitzen, wenn sie sehen, daß, ohne die Allzeit einer einseitigen Fickelhaube, Behauptende in aller Ruhe und Ordnung abfließen, während die Polizeimethoden am brutalen Sonntag und am blutigen Donnerstag die wildesten Szenen provozierten und Pöbel und Brownung schauerliche Arbeit verrichten ließen.

Geradezu tolle Albernheiten verzapft über die Berliner Sonntagsdemonstration unser heimliches konservatives Parteiblatt, das sich in folgende aufgeregte Doppelreihe hineinredet:

Jetzt ist der Blockgebäude gescheitert, wie er scheitern mußte, und nicht und bloß steht der Freisinn mit allen seinen demokratischen Regungen wieder vor der Öffentlichkeit als das, was er wirklich ist: als der Vertreter des unrichtigen Radikalismus, als der Kampfgewinn und Wilschbruder der Sozialdemokratie. Die letzten Tage haben das wieder deutlich gezeigt. In der Stadt erregt sich der Freisinn in der Stadtverordneten-Versammlung mit der Sozialdemokratie zu gemeinsamen Vorstoß gegen die preussische Wahlrechtsvorlage, die selbst nur eine Frucht der Blockpolitik ist. Und wie in Preußens zweiter Hauptstadt der Freisinn in Hand mit der Sozialdemokratie geht, so auch in Berlin. Der letzte Sonntag gab dazu das traurige Bild. Der Freisinn hat sich nun auch zu Straßendemonstrationen abgegeben, die ein Schandfleck unserer Reichsrepublik sind geworden sind. Das Vorwort dazu war die Behauptung der Schutzmannschaften für die Berliner städtischen Gebäude seitens des Magistrats und die Annahme des Wahlrechtsprotestes der Berliner Stadtverordnetenversammlung. Das Beispiel die freisinnige Kundgebung am letzten Sonntag im Reichstag. Was die Sozialdemokratie nicht fertig gebracht, gelang diesem Freisinn.

Die Polizei ließ sich täuschen. Sie nahm die Versammlung der Intellektuellen nicht ernst genug. Sie glaubte an den Freisinn unter sich. Aber es gab nur eine Regie, andere waren die Akteure. Schon der Verlauf der Versammlung im Reichstag zeigte, wer das Scept in Händen hatte. Die Jakobiner hatten über die Girondinen. ... Dann ging's auf die Straße. Der Julius Büsch liegt im Zentrum der Stadt. Das Schloß, die Linden, die Wilhelmstraße, sind nicht weit. Polizei war wenig zu Stelle, und so liebt denn Berlin diese schwächlichen Auftritte vor dem Kaiserpalais und dem kronprinzlichen Palais. Jenseit auf das allgemeine Wahlrecht stand die Menge vor den Fenstern des Kaisers, und auf der Rampe des kronprinzlichen Palais spielte es einer der Demonstranten — der freisinnige Reichstagsabgeordnete Naumann war selbst mit auf der Straße — eine Rede an „das Volk“ zu halten. Der Militärposten mußte ihn daran hindern. Dann ging's weiter vor das Palais des Reichstags, dessen Zugang geschlossen werden mußte. Von den schreiendsten Seiten drängten die Massen, von den wenigsten Schreulichen nicht gehindert, zu den begehrten Stätten ihrer Kundgebungen.

Das „Berliner Tageblatt“ stellt freudensüchtig in seinem Bericht von einem Redner — es war Herr Naumann — fest: „Er warf in die Massen der Zuhörer das Zauberwort: Acht Hundertachtundvierzig.“

Das hat gewirkt. „Die Massen“ verstanden, was gemeint war. Der Pöbel war zur Hand und das Substantiv, wie es in der Reichstagswahlrechtsreform seit 1848 seine politische Bedeutung hat, waren die Regisseure. Es ging vor's Schloß. Zu dieser Schmach hat uns die Bismarcksche Blockpolitik mit ihrer famosen Wahlrechtsvorlage verholfen. Wenn die Augen noch nicht auf? Gatten wir recht oder unrecht, wenn wir vor einigen Tagen als Antwort auf diese Kundgebungen forderten: Zurückziehung der Wahlrechtsvorlage, wenn wir vom Reichstagspräsidenten geschrieben, in dem noch noch Ordnung herrschen soll. Will die Geister noch länger zuseu, bis man sie dann nicht mehr sieht?

Ihr seid gewarnt, Ihr verantwortlichen Ratgeber unseres Reichstages, Ihr gewählten Volksvertreter im Staate Preußen! Ihr Eurer Entscheidung beruht die Zukunft unseres Vaterlandes wie 1848! Es fehlen nur noch die Barrikaden.

Man hört die armen Junkerfeelen förmlich vor Entsetzen pumpern, wenn man diese Rentoppflichterung liest. Aber die Genugtuung überwiegt doch. Wenn die konservative Presse schon in dieser Weise Roboter schreit, dann ist das ein sicheres Zeichen, daß es den Volksbetrügnern unheimlich wird. Unsere Sache ist es, daß dieses Gefühl sich noch verflärt und die Infamen merken, wie die Zeiten ihrer Herrschaft zu Ende gehen.

#### Ein Fühler wegen des Pluralwahlrechts?

Wir lesen in der „Schl. Ztg.“: Die Ergebnisse der ersten Lesung der Wahlrechtskommission des Abgeordneten-Hauses sind nach allen Richtungen hin noch zu unbestimmt und unsicher, um Stellung dazu nehmen zu können. Anders würde — so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“ — die Sache liegen, wenn auf der Grundfrage der von der Wahlrechtskommission bisher gefassten Beschlüsse dem Gesetzentwurf eine Fassung gegeben würde, auf die sich alle diejenigen vereinigen könnten, welche mit der Regierung auf dem Standpunkte stehen, daß in Preußen das Wahlrecht nach dem Gewicht der Stimmen abzustufen ist. Ein Gesetzentwurf, der eine sehr starke und zugleich die erwähnte zusammengesetzte Mehrheit des Abgeordneten-Hauses auf sich vereinigt, würde erst Aussicht eröffnen auf eine Neuordnung des Wahlrechts von beträchtlicher Standfestigkeit und würde schon aus diesem Grunde wie aus allgemein politischen Rücksichten eine andere Beurteilung gestatten als ein Vorschlag, der allein vom Zentrum und konservativen getragen würde. Ob sich eine Fassung finden läßt, auf welche neben Konservativen und Zentrum auch die beiden Mittelparteien sich vereinigen können, läßt sich zurzeit noch nicht beurteilen.

Wenn sich die neuen Kompromißverhandlungen zwischen den großen Parteien des Landtages darauf beziehen, dann darf man auf das Ergebnis gespannt sein.

#### Eine scharfmacherische Kundgebung gegen die geheime Wahl.

Eine Anzahl Vertreter des Handels und der Industrie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erlassen eine Erklärung, in der für die öffentliche Wahl eingetreten wird. Die Erklärung stützt sich zunächst auf die Begründung, die von der preussischen Regierung für die Beibehaltung der öffentlichen Wahl gegeben wurde und schließt mit den Worten:

„Einen wirksamen Schutz gegen unlautere Beeinflussungen bei der Wahl bietet nur die Erziehung zur Achtung und Ordnung der politischen Ueberzeugung anderer. Sie kann nur gewonnen werden, wenn der Wahlterrorismus sich offen und unverhüllt zu zeigen gezwungen wird. Nur dann ist es auch möglich, ihm durch scharfe Handhabung der Wahlverfugungen gegenüber den von ihm beeinflussten Wählern wirksam entgegenzutreten und in den — nach den bisherigen Beobachtungen überaus seltenen — Fällen wirklicher Schädigungen die Schuldigen verantwortlich zu machen.“

Unterschriften haben fast sämtliche Direktoren und Generaldirektoren der großen Werke im westfälischen Industriegebiet, und wir finden darunter die Namen der bekanntesten Scharfmacher. So haben unterzeichnet: Geheimrat Baar-Vochum, Direktionsmitglied der Firma Krupp Dillhausen, Geheimrat Hannig-Düsseldorf, Geheimrat Rixdorf, Berggraf Kleine, Generaldirektor Springorium und Kommerzienrat Stinnes. Die sind gegen den Wahlterrorismus und deshalb für öffentliche Abstimmung. Ihre Namen sagen alles!

#### Graf Posadowsky und die preussische Regierung.

Der ehemalige Staatssekretär, Graf Posadowsky, übt in der, diesem Dienstag erscheinenden Nummer der Zeitschrift „Waz“ an dem Verhalten der preussischen Regierung eine Kritik, die dem Reichskanzler und seinen Getreuen recht unangenehm in die Ohren klingen wird.

Graf Posadowsky fürchtet, daß die in der letzten Woche im Reichstage und in preussischen Abgeordnetenhaus gepflogenen Auseinandersetzungen den föderativen Reichsgedanken nicht förderlich sind. Zunächst einmal die Frage der Schiffahrtsabgaben. Preußen hat im Bundesrat von seiner Uebermacht Gebrauch gemacht und damit den Widerstand der kleineren Staaten, die durch Einführung von Schiffahrtsabgaben geschädigt werden, wirkungslos gemacht. Noch bedeutamer aber ist das, was der frühere Staatssekretär über das Wahlrecht sagt, und hier richtet sich die Spitze direkt gegen den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg. Graf Posadowsky sagt hier:

„Noch bedenkllicher ist im föderativen Sinne die Stimmung, die sich bei den Verhandlungen über die Aenderung des preussischen Wahlrechts nur zu deutlich geltend gemacht hat, eine Stimmung, die den Institutionen des Reiches wenig freundlich zu sein scheint. Auch die Gegner des Reichstagswahlrechts, welches mit dem Reich geboren ist, müssen anerkennen, daß unter der Herrschaft dieses Wahlrechts in Deutschland auf gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gebieten eine ungeheure Kulturarbeit geleistet ist, und daß die auf Grund dieses Wahlrechts gewählte Abgeordnetenschaft noch stets die Mittel gewährt hat, welche zur Verteidigung unseres Vaterlandes zu Lande und zu Wasser notwendig waren. Der Streitpunkt, der im Winter 1906 zur Auflösung des Reichstages führte, kann nicht als ein solcher betrachtet werden, bei dem es sich um einen Vorstoß der Mittel zur nationalen Verteidigung gehandelt hätte. Solange aber der Reichstag in dem Umfange, in dem er es bisher getan hat, seinen nationalen Pflichten genügt, scheint es recht bedenklich, das Reichstagswahlrecht als eine für das Reich

politisch verfehlte und schädliche Einrichtung hinzustellen, um so mehr, als alle Parteien des Reichstages und ebenso die Vertreter des Bundesrats bei vielfachen Gelegenheiten auf das bestimmteste erklärt haben, daß es ihnen völlig fern liege, das Reichstagswahlrecht anzutasten.“

Graf Posadowsky, von dem behauptet wird, daß er im Dezember 1906 im Bundesrat gegen die Auflösung des Reichstages sich erklärt hat, gibt also hier ganz offen zu, daß die Frage, die zur Auflösung des Reichstages dienen mußte, nur ein Vorwand gewesen ist. Was er über das Reichstagswahlrecht sagt, ist das strikte Gegenstück von dem, was Herr von Bethmann-Hollweg im preussischen Landtage gesagt hat. Diese freimütige Darlegung Posadowskys ist um so höher anzuschlagen, als er die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft, die heute im Reich und in Preußen das Szepter führt, an Können jedenfalls weit übertrifft.

Auch auf das Auftreten des unverschämten Junkers von Oldenburg, Januschau geht Graf Posadowsky ein. Zwar meint er, daß dieser Junker nicht die Absicht hatte, zum Verfassungsbruch anzureizen, aber er meint doch: „Trotzdem ist ein solch drastisches Beispiel schon deshalb höchst gefährlich, weil es, wenn auch nur theoretisch, die Möglichkeit zuläßt, daß der höchste Träger und Vertreter von Recht und Gesetz einen Befehl erteilen könnte, der gegen die Grundverfassung des Deutschen Reiches verstoße.“

Wegen dieses sehr maßvollen und besonnenen Artikels fällt die konservative Presse über den ehemaligen Minister und Staatssekretär mit wüstem Geschimpfe her. Bedenkt man, was gerade die Konservativen und Agrarier dem aus dem Amte geschiedenen Vizelandes verdrängen, so muß man geradezu angewidert werden von dem Ton, in dem der Junkerpöbel jetzt über den unbehaglichen gewordenen Mann herfällt. Dieselbe Presse, die erst vor ein paar Tagen Herrn von Bethmanns Meinungsfreiheit in Schutz nahm, weil Herr von Bethmann das Reichswahlrecht angriff, bekennet sich jetzt gegenüber dem verdienstvollen Verteidiger dieses Wahlrechts zu der einfachen Devise: Maulhalten!

#### Das Zentrum und die indirekte Wahl.

In seinem Bestreben, gemeinsam mit den Konservativen die preussische Wahlrechtsvorlage so ungefährlich wie möglich zu gestalten, hat das Zentrum auch die direkte Wahl, die in der Regierungsvorlage vorgeschlagen war, aufgegeben und für die Beibehaltung des bestehenden indirekten Wahlrechts gestimmt. Das Zentrum hat damit gezeigt, daß es seinen konservativen Freunden zuliebe noch reaktionärer sein kann als die Regierung Bethmann-Hollweg. Die begründenden Ausführungen, die dem Regierungsentwurf beigegeben sind, können zwar das vorgeschlagene unsinnig verfehlte System nicht rechtfertigen, desto schlagender aber wirken sie durch die Beurteilung des bestehenden indirekten Wahlrechts. Jeder Satz der amtlichen Begründung wirkt daher wie eine schwere nicht zu widerlegende Anklage gegen das Zentrum. Die Begründung führt aus:

Die indirekte Wahl hat sich überlebt. Die Wahlmänner werden meist von vornherein verpflichtet, für einen schon aufgestellten Kandidaten bei der Abgeordnetenwahl zu stimmen, und daraufhin gewählt. ... In ländlichen Bezirken ist oft die Wahl der Wahlmänner mit der Aufstellung der Kandidaten für diese Wahlen schon jedermann erkennbar entschrieben, weil enge örtliche, persönliche und wirtschaftliche Beziehungen den aufgestellten Kandidaten von vornherein die Mehrheit sichern. Besonders hierauf beruht die auffällig schwache Beteiligung an den Wahlen auf dem Lande. ... In dieser die Wahlbeteiligung ungünstig beeinflussenden Wirkung der indirekten Wahl wird ein wesentlicher Mangel des Systems nicht erkannt werden dürfen, denn sie läßt in der großen Menge der Wählerschaft lebendige Anteilnahme an der Entwicklung des Staates und Verständnis für staatliche Bedürfnisse und Notwendigkeiten nicht auskommen. Eine der fortschreitenden Entwicklung der Verhältnisse sich anpassende organische Fortbildung des Wahlrechts wird daher an diesem ersten Mangel nicht vorüber greifen können. Die Vorschläge über die indirekte Wahl stammen aus vergangener Zeit, in der auf die heutige Entwicklung der Verhältnisse mit ihren die allgemeine Wahlbeteiligung erleichternden Wirkungen und auf eine weitgehende Verbreitung politischer Interessen auch in den meisten ländlichen Gegenden, die es gestattet, die Auswähl der Abgeordneten unmittelbar in die Hand der Wähler zu legen, noch nicht gerechnet wurde.

Die reaktionärste Regierung, die Deutschland seit Bismarcks Zeiten erlebt hat, erklärt das indirekte Wahlrecht für überlebt, veraltet, in die gegenwärtige Zeit nicht mehr hineingehörend. Und das Zentrum beschließt gemeinsam mit den Konservativen die Beibehaltung dieses von der Regierung preisgegebenen überlebten Systems!

Man muß sich wahrhaftig wundern, daß das Zentrum, das bei aller Gewissenlosigkeit seines Auftretens doch gewöhnlich klug und vorsichtig operiert, jetzt so köpplisch seine Karten ausdekt und sich vor dem Volke als eine durch und durch rückwärtsichtige Partei demaskiert. Man muß sich aber noch viel mehr wundern, daß die Väter des Kompromisses in dem Wahne leben, die Frage der direkten Wahl sei durch ihren Beschluß abgehan und entschieden. Wenn auch Kom gesprochen hat, ist die Sache diesmal doch noch lange nicht erledigt. Denn kann ein vernünftiger Politiker, kann überhaupt ein Mensch, der über ein paar Wochen hinaus zu denken imstande ist, sich vorstellen, daß sich das Volk nach der beglückten Erklärung

Die indirekte Wahl hat sich aber...

Politische Uebersicht.

Juden und Polen sind's zumeist. Die Kreuzzeitung...

Am schärfsten wendet sich die Kreuzzeitung gegen die Nationalliberalen...

An einem Tage lamentieren sie über die Bestirkung des Bloß...

Das von einer Anzahl Schanzmacher ausgehaltene konservativ...

Dass diese Terrorisierens durch eine politische Minderheit...

Es ist gut, noch einmal festzustellen, dass es die Berliner...

Um die Glasbläser und die Bauern. Die Reichstagsung...

Der mit großer Leidenschaft fortgesetzte Hahnenkampf brachte...

Roland von Berlin.

Das letzte denn doch nicht des Einbruchs, das es sollte...

Diederich Hahn, der den Nationalliberalen mit dem schwersten...

Von der Reichsversicherungsordnung. Nach einer parlamentarischen...

Der gemäßigerte Kriegesgerichtsrat. Dem Kriegesgerichtsrat...

Der Mann wird also schikaniert, weil er für die Regierung...

Wie die Junker die Bauern legen, dafür bringt die Freiheitliche...

Im westfälischen Kreis Rolienberg, nahe der Grenze...

Besser kann die 'Jürige' unserer ohnehin Junker für den Bauern...

Nun sagt Jhr Colner zwar, der Peter Jorts ist kein Herr...

steuer eingeführt worden war, hat seine Arbeit vollendet...

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Kleinstädten...

Schulreform in Bremen. In der Bremer Bürgerschaft...

Der Lehrer im Lande des Ochsenkopfes. Am 1. Oktober...

Mißbrauch des Vereinsgesetzes durch die Behörde...

Nicht beschreiben darf aber werden, daß außerdem zweien...

...eine Wirkung des Branntweinverzehrs. Im ...

Die Zusammensetzung der Hamburger Bürgerchaft. Die hiesige ...

Der Abbe Wetterle als Günstling. Der Redakteur des ...

Ausland

Das Österreichische Abgeordnetenhaus begann die ...

In der serbischen Synagoga erklärte in Beantwortung ...

Herr Briand, der französische Ministerpräsident, hat ...

Gewerkschaftliche Lehrerbewegung in Amerika. Die ...

Ein Feldzug der katholischen Kirche gegen den Sozialismus ...

Ein tägliches Arbeiterblatt in Australien. In ...

Graf Pfeil vor dem Oberkriegsgericht.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde eine Frau ...

...diese eidesstattliche Versicherung nicht richtig sei, da die ...

Er habe seine Schandentunde nicht verbergen können, sondern ...

Das Kindermädchen Frede, das die Kinder Stanislaus ...

Während er gleichzeitig der Frau Gräfin verbot, den Kindern ...

Pastor Krebs aus Trebnitz in Schlesien behauptet, daß ...

Sie ging mit dem Sonnenlicht in der einen und mit gerastem ...

Arbeiterbewegung.

Petition der Gärtner an den Reichstag. Der allgemeine ...

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Ministerpräsident und Landrat. Am 19. Februar erklärte Herr von ...

...eine „Streikener Neus Zeitung“, die mittelfränkische ...

Wie der Pfarrer mit seiner geliebten Gemeinde umgeht.

Vom Schöffengericht in Wittrow wurde der katholische ...

Die Schafe ließen sich das gefallen, die Wölfe aber haben ...

Elektrische Bahnen im Riesengebirge.

Zwei Projekte für schmalspurige elektrische Bahnen zur ...

Oblau, 28. Februar. Ueberfall. Der „Oblauer Jg.“ ...

Schweidnitz, 2. März. Töblicher Unfall. Pächter ...

Brieg, 2. März. Rast tritt der Tod den Menschen an ...

Oels, 2. März. Das „Deutschtum“ auf dem ...

Oels, 2. März. Morb. Dienstag Morgen wurde an ...

Görlitz, 2. März. Das Urteil im Eisenbahnen-Prozess ...

Katowice, 2. März. Ein seltener Fund wurde im ...

Hoyerswerda, 2. März. In der Pflanzung eines der ...

Bismarckhütte, 2. März. Wieder ein eidesstattlicher ...

Verantwortlicher Redakteur: ...







Der Sozialdemokratische Verein

Am morgen Donnerstag Abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher unter anderem über unsere fernere Kampfart im Wahlrechtskampfe...

Die nächste Festwoche

und der Verein Breslauer Detaillisten.

In der am Montag abgehaltenen Monatsversammlung hielt Herr Karl Wilhelm Wolf vom Festauschuss einen Vortrag über die Veranstaltungen der Festwoche 1910, die durch eine Bazarstraße geföhrt werden solle...

In der Diskussion wurden mannigfache Bedenken laut. Insbesondere war es Genosse Frey, der der Sache kein großes Vertrauen entgegenbrachte. Das Bild ist schön, aber in Wirklichkeit sehe es anders aus...

Der nächste Gegenstand betraf die Frage der Einführung fester Preise im Detailhandel, wofür Herr Silberstein referierte. Er bezeichnete es als einen bedeutenden Fortschritt...

Noch hinter Breslau zurück reitet Herr v. Jagow in Berlin. Dort hatten die Genossen nach vorheriger Zustimmung des Oberbürgermeisters Müllers die Erlaubnis zur Abhaltung einer großen Wahlrechtsversammlung im Kreptower Park nachgesucht...

Freigesprochen wurden heute Vormittag die Genossen Philipp und Schneidewind vom Metallarbeiterverbande, die am 15. Dezember das neue Vereinsgesetz durch Nichtanmeldung einer öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung übertreten haben...

Einen schönen Erfolg errangen in Deutsch-Dissa unsere Genossen bei der heutigen Gemeindevorwahl. Es wurden 157 Stimmen abgegeben, davon erhielt der Kandidat der konservativen Bürgermeisterei...

Die Straßenbahnverbindung nach der Nikolaivorstadt. Bekanntlich plant die Stadt Breslau seit Jahren eine städtische Straßenbahnverbindung vom Königsplatz über den Wachtplatz durch die Westendstraße nach dem Tschepnerplatz...

Stadt die neue Strecke nicht befahren. Die Gesellschaft ist offenbar der Meinung, daß nur sie ein Recht auf die Groschen der Stadtbewohner hat, damit der Geldsack der Millionäre gefüllt werde...

Zeugen gesucht! Der Schlosser Pablosch ist Sonntag, den 20. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, Ecke Oberstraße und Ring verhaftet worden, weil er der Aufforderung des bekannten Polizeikommissarius Thiele...

Der lustige Strzelewicz-Abend im Gewerkschaftshaus hat gehalten, was er versprochen. Über 1000 Personen haben daran teilgenommen, aber nicht eine, nicht einer ist beimgegangen, ohne sich föhlich amüßigt zu haben...

Zeugen werden gesucht: Nicht alles ist Kunst, was sie bieten und boten. Stimmt. Aber wie man es leicht überdrüssig wird, immerfort Kuchen zu essen, wie man sich manchmal nach derdem Schwarzbrot sehnt...

Vom Malerverband. In der Mitgliederversammlung am Dienstag im Gewerkschaftshaus wurden wichtige Punkte verhandelt. Durch den Reichstagsbeschluss erwachen der Breslauer Verwaltungsratsstelle erhebliche Kosten...

Spühbüchereien bei Dorndorf. Die Schuhwarenfirma Dorndorf entdeckte im vorigen Jahre, daß sich in einigen seiner Filialen erhebliche Fehlbeträge herausstellten, für welche jede Erklärung fehlte...

Bejuch aus der Reichshauptstadt erhielt heute Vormittag der königliche Schlachthof. Vom Ministerium des Inneren, der Landwirtschaft und des Handels wohnen die Herren der Notiziana des Schlachthofwesens bei...

Am Freitag lafen wir nun in der „Vollmacht“ von dem neuen Unfall. Nun fragen wir, ist es nicht haarsträubend? Man muß doch als Unternehmer genau die Tragkraft eines solchen Kranes kennen, und ehe man das zu gehende Stück vornameht, genau auf seine Schwere prüfen...

waren, nicht ab. Am 25. Februar fanden die unteren Angestellten vor der 2. Strafkammer, und es wurden nun Präzedenz zu einem Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, Strafe zu acht Monaten, Baer zu sechs Monaten, Passole zu vier Monaten und Sambale und Kuttner zu je einer Woche Gefängnis verurteilt...

Die Innen- und Fassaden-Bauer werden daran erinnert, daß Donnerstag Abend im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses eine Versammlung stattfindet, in welcher Bericht über die Pausenkontrolle gegeben werden soll...

Centralverband der Handlungsgesellen und -Gehtilfen. Heute Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3/4: Mitglieder-Versammlung, Tagesordnung: Unsere Waffen im Klassenkampf...

Maschinen und Gelzer. Sonntag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, Zimmer 8: Mitgliederversammlung, Wahl des Delegierten zum Verbandstag nach Hamburg (siehe Verbandszeitung), Feder etc. muß schreiben...

Die Parfettler von der Firma Kampmeier werden ersucht, Freitag 7 Uhr im Billardzimmer des Gewerkschaftshauses zu einer Sitzung zu erscheinen. Die Drückerrollung...

Rauberschusskommission. Freitag, den 4. März, Abends 8 Uhr, im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses: Sitzung, Bericht und Wahl des Vorstandes...

Aktion, Wägenarbeiter! Donnerstag, den 3. März, Abends 11 Uhr: General-Versammlung in der Hammeret, Lokal 3 Tambor...

Die Polzarbeiter des Bezirks 11 veranstalten Donnerstag, 6 1/2 Uhr Abends, bei Köpfe, Straßstraße 2, eine wichtige Versammlung...

Wer ist die rote? Der Berliner Polizeibericht meldet: Dienstag Nacht 4 Uhr traf mit dem Buze 280 aus Breslau eine etwa 60-jährige, dem Witwenstand angehörige Frau auf dem Schloßischen Bahnhof ein, die bewußlos in einem Abteil zweiter Klasse lag...

Ein tragischer Unglücksfall. Kürzlich teilte ein Richterakt der Zeitungen folgendes mit: Die Frau des Tischlers Walter in der Viktorialstraße 30 wurde, während sie ihr sechs Wochen altes Kind auf dem Arme hielt, von Krämpfen befallen; sie stürzte und das Kind fiel aus ihrem Arme so unglücklich auf den Fußboden, daß es einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war...

Kindesmordverdacht. Das Sandstraße 4 in Esplanade wohnende Bedienungsmädchen Magdalena Tuschke, das hochschwanger war, klagte am Dienstag früh über Wirtin über Unbehagen und während diese nach einer Hebamme lief, hat das Mädchen entbunden und das Kind in einem mit Wasser gefüllten Eimer geworfen...

Erhängt hat sich am 1. d. M. in seiner Wohnung Müllersstraße 6 der verheiratete Arbeiter Karl Jäger. Er wurde am 28. v. Mts. auf der Weidenburgerstraße von der Straßenbahn überfahren und es wurden ihm dabei beide Oberarmen gebrochen...

Gefunden wurden eine silberne Herrenuhr mit kurzer Kette, eine Dreifache mit einer Ausweiskarte Nr. 170 für Angestellte der Städtischen Gas- und Wasserwerke, etwa zwei Hund Dandeln, ein Hundemantel mit Nummer, eine Lederhülle mit Eisenhaken...

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unsemr Leserkreise, für die wir nur die prägnanteste Zusammenfassung übernehmen. Redaktion des „Vollmacht“.)

An dem Unfall an der Kaiserbrücke. Wie notwendig es ist, daß die Stadtverwaltung bei Vergütung von Arbeiten nicht den Mindestfordernden die Arbeit überläßt, und den die Arbeit Erhaltenden die Verpflichtung auferlegt, die Entlohnung der beschäftigten Arbeiter nach dem am Orte bestehenden Abmachungen zwischen den betriebligen Organisationen zu bezahlen...

Am Freitag lafen wir nun in der „Vollmacht“ von dem neuen Unfall. Nun fragen wir, ist es nicht haarsträubend? Man muß doch als Unternehmer genau die Tragkraft eines solchen Kranes kennen, und ehe man das zu gehende Stück vornameht, genau auf seine Schwere prüfen...

Die Firma mußte die Kostlage der Arbeiter aus und zahlte in keinem Falle den tariflichen Lohn für Hausflurarbeiter. Die Zimmerleute mußten im großen Umfang Ueberstunden arbeiten, die tariflichen Zuschläge wurden außer acht gelassen. Eines Morgens, durch die Arbeit der fortwährenden Ueberstunden, suchte eine bedeutende Zementlast aus der Kranhaken und traf einen Zimmergesellen so unglücklich, daß er zeitweilig ein Krüppel blieb...

Schauspielerinnen-Meeting.

Berlin, 2. März. Die Schauspielerinnen Berlins hielten heute Nacht ein Protestmeeting ab, um über Dinge aus dem Berufsleben zu sprechen, die die Künstlerinnen bedrücken.

Unfall eines Aviatikers.

Dresden, 2. März. (S. L.-B.) Als der Flieger Langschon Flugversuche bei Dresden-Kügeln unternahm, schlug der Apparat plötzlich um und stürzte aus einer Höhe von 8 Metern zu Boden.

Hochofen-Explosion.

Metz, 2. März. (S. L.-B.) Auf dem Gültentwert bei Pablingen explodierte ein Hochofen. Ein Arbeiter wurde von einem Eisenblock getroffen und 11 Meter fortgeschleudert.

Streit der Musiker und Theatermaschinisten.

Marseille, 2. März. (S. L.-B.) Infolge Streites der Musiker und Maschinisten wurde gestern Abend die Fällische Oper geschlossen.

Die Türkei rüstet.

Konstantinopel, 2. März. (S. L.-B.) Der Großvezir konzentrierte gestern längere Zeit mit dem Vizekönig über die Instandsetzung der mazedonischen Eisenbahnen und Brücken.

Konstantinopel, 2. März. (S. L.-B.) Der Kriegsminister erteilte Befehl zur Abfertigung einer Militäreisenbahn nach Bagdad.

Von einer Lawine verschüttet.

New York, 2. März. Wie telegraphisch aus Everett (Washington) gemeldet wird, wurde ein Veroneser der Great Northern Bahn, der seit Donnerstag in den Cascaden festlag, von einer Lawine verschüttet.

Neues von Dr. Cool.

Santiago de Chile, 2. März. Der Nordpolforscher Dr. Cool ist von Chile nach Buenos Aires abgereist.

Genève, 2. März. (S. L.-B.) Die Strafkammer verurteilte den Oberverwaltungspräsidenten Reinhold von der königlichen Gewerkschaft wegen Unterschlagung von Spargeldern zu 29 Monaten Gefängnis.

Paris, 2. März. (S. L.-B.) In der Nähe einer Baustelle der neuen Linie einam gelegenen Rue Bogaris wurde der Kopf eines blondhaarigen, etwa 16-jährigen Mädchens gefunden.

Die Kontrollfahrten der Reichigen Postboten. In Stolberg bei Aachen waren im Jahre 1908 drei Postboten unter anderem auch den Sicherheitsdienst während der Nacht auszuüben und sollten zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten die ihnen übergebenen Kontrollbücher heften.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion Hochzeits nur b. 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. A. S., Ströbel. Mit 13. März einberufen.

Versammlungen und Vereine.

- Gewerkschaftshaus. Donnerstag, den 2. März: Fackelzug-Bücher. Versammlung im Zimmer Nr. 2. Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2-8 1/2 Uhr im Zimmer 7.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr: „Madame Butterfly“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Der Barbier von Bagdad“.

Lobe-Theater.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr: „Der fidele Bauer“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Die geistliche Frau“.

Thalia-Theater.

Mittwoch, Gruppe I. 1. Vorstellung: „Des Meeres und der Liebe Wellen“.

Schauspielhaus.

Mittwoch 8 Uhr: „Reiche Mädchen“. Donnerstag 8 Uhr: „Der Gigantenkampf“.

Liebes Etablissement.

Der Konsul. Robert Steidl. Herman Klein. Hartstein etc. etc.

Viktoria-Theater.

Stabskapellmeister! Acosta. Holland, Doppel-Kammer-Quartett. Norma, Mastro.

Zeltgarten.

Dir.: H. Krastnik. Täglich: Künstler-Vorstellung. Entree 30 Pf.

Palmengarten.

Dir.: H. Krastnik. Täglich: 2 Kapellen. Entree frei!

Höchst wichtig für Hausfrauen!

Feine Vanille-Stücken-Schokolade à Pfd. 80 Pfg. bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt. Carno-Pulver à Pfd. 1.00, 1.20, 1.60, 2.00, 2.80 Mk.

UNION KINO Graupensiro. 2 X 1097. Mittwoch u. Sonnabend: Programmwechsel. Täglich Vorstellung.

Das Miniaturbild.

Das Miniaturbild. Eine galsante Liebeskomödie. Blüdes Glück. Humorist.

Der Narr.

Der Narr. Tragisch und das übrige Programm. Nur Schlager und Kunstfilme!

Union-Kino Bon.

Union-Kino Bon. Grasperstr. 6/10. Galtig mit 5 Pf. auf allen Plätzen außer Sonntag.

Rechte u. Pflichten des Mieters.

Rechte u. Pflichten des Mieters. nach h. neuem Bürgerl. Gesetzbuch. Kommentar gegen Mietsrecht von Rich. Lipinski.

Bildschön.

Bildschön. macht ein weiches, jugendliches Antlitz mit ein wenig, guter, jünger Teint. Alles dies erzeugt: 1094 Stückenfarb-Siliciummilch-Seife v. Hermann & Co., Badendahl.

Möbel.

Möbel. Erste Waren spottbillig auf Abzahlung Anzüge Ueberzieher, Kinderwagen Anzahlung. Max Biermann 52 Ring 52, 1. Stg.

Volksvorstellung 1910.

Volksvorstellung 1910. für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins. Thalia-Theater. XII. Vorstellung Sonntag, den 6. März 1910 nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Pfarrerstochter von Streladorf“.

Deutscher Holzarbeiter-Vorband.

Deutscher Holzarbeiter-Vorband. Donnerstag, den 10. März: 2 gr. Lichtbilder-Vorträge im Gewerkschaftshaus.

KLEINE KIOS - CIGARETTE.

KLEINE KIOS - CIGARETTE. 2 1/2 & 3 1/2 Pfg. Türk Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

Bebel, am Schreibtisch sitzend. in tadelloser Ausführung. Karton 29x38 Stück 50 Pfg. Buchhandlung Volkswacht.